

Handwerkliche Kostbarkeiten

Autor(en): **Roth, Heidi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 9

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Handwerkliche Kostbarkeiten

Das Basler Museum der Kulturen zeigt edle Arbeitsgeräte aus fünf Jahrhunderten. Werkzeuge werden in dieser Ausstellung als Kunstwerke entdeckt.

VON HEIDI ROTH

Was begeistert an diesen Raritäten aus der Sammlung des Tessiner Architekten Luigi Nessi so sehr? Sie zeigen, wie schön das Nützliche ist – und wie nützlich das Schöne! Auf zwei Geschossen präsentieren sich exklusive Arbeitsgeräte unserer Vorfahren. Sie dokumentieren den hohen Wert des Handwerks im europäischen Raum. Ländliches Werkzeug behauptet sich neben städtischen Geräten und Instrumenten. Und alles ist buchstäblich ins schönste Licht gerückt. «Man denkt, die Beleuchtung sei ein Sternenhimmel», sagt die Mitarbeiterin an der Kasse.

Im Erdgeschoss sind mehrheitlich Werkzeuge aus Metall und für die Holzbearbeitung zu finden. Das Obergeschoss ist Geräten und Instrumenten für wissenschaftliche und technische Berufe, für den Haushalt und für textile Techniken gewidmet. Überall lässt sich Vertrautes entdecken, das in seiner Funktion heute noch dient. Anderes hat der Fortschritt «unnützlich» gemacht: den Schokoladenschneider zum Beispiel, die Lichtputzschere, die Zunderpistole, den Zuckerbrecher und die Brennschere.

Auch wenn wir von «Design» erst seit etwa hundert Jahren sprechen: Optimale Funktionalität und formale Klarheit sind keine Erfindungen unserer Zeit. Erfreulich für das Auge sind auch die mannigfaltigen Zirkelformen, die Hobelsammlung – vom riesigen bis zum winzigen Hobel für den Musikinstrumentenbau –, die feinen Geräte der Vergolder, Buchbinder, Kupferstecher, Schreiber und die Alltagsnützlichkeiten für feine Herrschaften: Tabakraspel, Brieföffner, Diamantenwaage und Reisetui.

Zu den Meisterstücken zählen das holländische Buchsbaum-Hochzeitsbesteck mit biblischen Szenen und Heiligenfiguren und der englische Fuchschwanz aus Stahl, Messing und geschnitztem Elfenbein. Diese Säge war ein



BILDER © LUIGI NESSI

Kunstvolle Greifzirkel und kostbare Kesselhaken aus der Sammlung von Luigi Nessi.

Hochzeitsgeschenk für den späteren Kaiser Friedrich III. von Preussen und seine englische Prinzessin Victoria Adelaïde. Kein Wunder, dass manches Werkzeug nicht in der Boutique des Handwerkers landete, sondern im Raritätenkabinett hoher Herren und gekrönter Häupter verschwand. Das gilt auch für die komplet-

te Drehbank aus Mahagoni, Eisen, Stahl und Messing. Sie wurde 1807/1808 gebaut und für zweihundert englische Pfund – vier Jahreseinkommen eines Arbeiters – verkauft. Nicht nur der französische König Ludwig XVI. besaß für sein Hobby, die Kunstdrechslerei, mehrere Drehbänke. ■

ZEITLUPE-MUSEUMSTAG

Mittwoch, 16. Oktober 2002

Museum der Kulturen, Augustinergasse 2 (beim Münster), 4001 Basel.

Anreise: Tram 2 ab Bahnhof Richtung Riehen bis Kunstmuseum, dann zu Fuss Rittergasse–Münsterplatz–Augustinergasse.

Das Angebot

Vormittags- oder Nachmittagsführung durch die Ausstellung «Preziosen der Handwerkskunst – ein Raritätenkabinett edler Arbeitsgeräte» und Einblick in die besondere Art der Präsentation mit Dominik Wunderlin, Leiter Abteilung Europa, und einem Verantwortlichen der Ausstellungsgestaltung.

Am Morgen ist das Museum ab 10.00 Uhr geöffnet. Willkommen zu Kaffee und Gipfeli.

Führungsbeginn: 10.30 Uhr.

Am Nachmittag beginnt die Führung um 14.00 Uhr. Mit einer Erfrischung und einem kleinen Imbiss klingt der Nachmittag aus.

Anmeldung

Eine Voranmeldung ist unbedingt erforderlich: Montag bis Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr über Telefon 061 266 56 32 (Judith Morgenthaler).

Der Eintritt inklusive Führung und Erfrischung kostet für Zeitlupe-Abonnenten und -Abonnentinnen CHF 20.–, für Gäste CHF 25.–.